



Evangelische Kirchgemeinde Vaz/Obervaz

---



## **Gottesdienst auf der Alp God vom 24.8.2025**

Pfrn. Claudia Gabriel  
Die Stille und Gott

**1.Kön. 19,13b** Und sieh, da sprach eine Stimme zu Prophet Elija: Was tust du hier, Elija?

## Eröffnung

Die Gnade von Jesus Christus  
Die Liebe Gottes  
Und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes  
Sei mit uns allen.

Amen.

Liebe Alle

Ich begrüsse Sie und Euch alle zum Gottesdienst hier auf der schönen Alp God. Und ich begrüsse auch die Kapelle Planoiras, die heute für uns spielt.

Auf den Bergen – da ist in der Bibel jeweils Gott den Menschen begegnet. In der Geschichte von Mose und von Elia gab es den Gottesberg Horeb von dem niemand weiss wo er stand – die geographischen Angaben in der Bibel sind mehrdeutig. Mit dem Resultat, dass im Berner Dialekt ein Horeb einfach irgendein Hügel ist, so wie die Zürcher zu einem Hügel Hoger sagen. Gott zeigte sich auch noch an anderen Bibelstellen auf einem Berg. Als Jesus in den Himmel auffuhr, soll dies auch von einem Berg aus geschehen sein. Und es ist wohl kein Zufall, platziert der Evangelist Matthäus den Jesus auf einem Berg, als er ihn die grosse Bergpredigt halten lässt, in der Jesus seine Anhänger auch das Unser Vater lehrte.

In der heutigen Predigt geht es darum, wie Gott dem Propheten Elia auf einem Berg erschienen ist. Und wie er Elia – und damit uns alle – gelehrt hat, worauf wir achten müssen um zu hören, was Gott uns sagen will.

## Gebet, Psalm 121

Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen:  
Woher wird mir Hilfe kommen?  
Meine Hilfe kommt von Gott,  
der Himmel und Erde gemacht hat.  
Er lässt deinen Fuss nicht wanken;  
der dich behütet, schlummert nicht.  
Sieh, nicht schlummert noch schläft er  
der Hüter Israels.  
Gott ist dein Hüter,  
Gott ist dein Schatten zu deiner Rechten.  
Bei Tage wird dich die Sonne nicht stechen  
noch der Mond in der Nacht.  
Gott behütet dich vor allem Bösen,  
er behütet dein Leben.  
Gott behütet dich wenn du gehst  
Und wenn du wiederkommst,  
von nun an bis in Ewigkeit. Amen.

### Schriftlesung 1.Kön.19,11-13

Der Prophet Elija hatte viel Schweres erlebt. Er war der Verfolgung entgangen. Er hatte von Gott gepredigt, in Gottes Namen Wunder getan und gegen falsche Propheten gekämpft. Auch mit sehr unschönen Mitteln, doch er hielt es für seine Pflicht. Also genaugenommen brachte er alle Propheten des falschen Gottes Baal um. Darum liess ihn die Frau des Königs, die an Baal glaubte, wieder verfolgen. Völlig erschöpft landete er in einer Höhle in der Wüste und wollte nur noch sterben.

Da sprach Gott: Geh hinaus und stell dich auf den Berg vor den HERRN! Und sieh - da ging der HERR vorüber. Und vor dem HERRN her kam ein grosser und gewaltiger Sturmwind, der Berge zerriss und Felsen zerbrach, in dem Sturmwind aber war der HERR nicht. Und nach dem Sturmwind kam ein Erdbeben, in dem Erdbeben aber war der HERR nicht.

Und nach dem Erdbeben kam ein Feuer, in dem Feuer aber war der HERR nicht. Nach dem Feuer aber kam das Flüstern eines sanften Windhauchs.

Als Elija das hörte, verhüllte er sein Angesicht mit seinem Mantel. Dann ging er hinaus und trat an den Eingang der Höhle. Und sieh, da sprach eine Stimme zu ihm: Was tust du hier, Elija?

### Evangelium Mt. 11,28-30

Auch Jesus, der Sohn Gottes, gab seine eigenen Antworten, wie wir zur Ruhe kommen sollten. Ich lese aus dem Matthäus-Evangelium:

Jesus spricht: Kommt zu mir, all ihr Geplagten und Beladenen: Ich will euch erquicken.

Nehmt mein Joch auf euch und lernt von mir, denn ich bin sanft und demütig; und ihr werdet Ruhe finden für eure Seele.

Denn mein Joch drückt nicht, und meine Last ist leicht.

### Predigt

Liebe Gemeinde

Ich bekam einmal einen Witz zugeschickt. Ein Bildchen mit einem Schaf, das im Liegestuhl lag. Es trug Kopfhörer, in denen irgendetwas Lautes lief. Es startete in einen Tablet-Computer wo es wohl Film schaute oder ein Game spielte. Gleichzeitig griff es nach seinem Handy. Und in der Gedankenblase über dem Schaf stand: „Seltsam. Ich habe schon lange nichts mehr von meinem Hirten gehört.“ Direkt hinter dem Schaf war ein Hirt gezeichnet, der laut nach seinem Schaf rief. Es war ein religiöser Witz – mit dem Hirt war, wie so oft in der Bibel, Gott gemeint. Mit dem Schaf ein Gläubiger oder eine Gläubige, also wir.

Es gibt viele Gelegenheiten im Leben, in denen wir uns fragen, wo Gott denn nun bleibt. Längst nicht immer sind wir selber schuld, so wie das Schaf in dem Witz. Menschen konnten Gott seit ewigen Zeiten bisweilen nicht spüren. Es gibt sicher Glückspilze, die sich im Leben noch nie so gefühlt haben wie der Prophet Elia im Bibeltext vorhin. Es gibt Menschen, die noch nie allein und völlig ausgepowert waren, weil sie sich wie verrückt für das eingesetzt hatten, was sie für gut und richtig hielten. Und dann erschöpft und am Boden waren, weil es – so meinten sie – nichts gefruchtet hatte. Auf lateinisch gibt es das Wort frustra – es heisst vergebens. Davon kommt das Wort „frustriert“. Ursprünglich hiess „frustriert“ also: Ich habe mich eingesetzt wie verrückt und es war vergebens. Ich mag nicht mehr hoffen. Gott hat mich vergessen. So dachte auch Prophet Elia. Andere Menschen denken dann auch: Gott gibt es gar nicht. Das zu denken, ist sogar ziemlich modern.

Man kann sicher Glück haben im Leben und erlebt so etwas nie, doch selten ist es nun auch wieder nicht. Die Bibel sagt uns dann immer wieder: Achtung, Achtung: Ihr wisst nicht ob dies schon das Ende war. Die Geschichte geht immer noch weiter. Wenn ihr wirklich das Richtige getan habt, dann war es kaum komplett vergebens, so wie ihr denkt. Irgendetwas Gutes wird noch herauskommen, sei es auf dieser Welt oder wenn nicht, dann in der Ewigkeit, bei Gott. Darum sagte uns Jesus in seiner berühmten Bergpredigt: Selig sind die geistig Armen, selig sind die Barmherzigen, selig sind die Friedfertigen, selig sind die ungerecht Verfolgten, und so weiter. Selig riecht nach Ewigkeit. Auch wenn wir uns auf dieser Welt gerade sehr schlecht fühlen, weil wir unter die Räder kommen obwohl wir das Gute getan haben, ist das noch nicht das Ende der Geschichte, in der Ewigkeit werden wir es nicht bereuen und Gott liebt uns besonders dafür. Das sind weise und hoffnungsvolle Gedanken.

Deutlich seltener gibt uns die Bibel allerdings Hinweise, was wir konkret tun könnten, um sodann die Stimme Gottes wieder zu hören. Um uns wieder in Verbindung zu fühlen mit dem Allmächtigen, dem Schöpfer, dem guten Vater im Himmel, der uns liebt, oder der Kraft des Universums, wie Manche sagen. Was tun, wenn wir erschöpft und am Boden sind, wenn wir das Gefühl haben, all unsere Anstrengungen, das Gute zu tun, würden bestenfalls im Nichts verlaufen, wenn wir Aufmunterung brauchen und neue Kraft. Wenn wir wissen oder ahnen, dass bei Gott ganz viel Kraft wäre, aber sie kommt einfach nicht bei uns an? So lange nicht, bis wir daran zu zweifeln beginnen, ob Gott da oben uns nicht vergessen hat, oder ob es ihn überhaupt gibt?

Leider machen es sodann nicht Wenige automatisch so wie das Schaf in dem Witz. Sie lenken sich ab. Kopfhörer auf und laute Musik rein. Gamen, bis der Arzt kommt. Einen Netflix-Serienmarathon einlegen. Sich auf dem Internet vergnügen bis zum Geht-nicht-mehr, oder auch sich im richtigen Leben vergnügen, mit Konzerten, Parties, viel zuviel Arbeit oder Sport ohne Ende. Bloss ja nicht länger nachdenken.

All diese Tätigkeiten sind nicht an sich schlecht und können uns je nachdem auch tatsächlich helfen. Manche Menschen müssen hin und wieder ein bisschen so genannt die Sau rauslassen, um sich selber wieder zu spüren. Passende Musik nährt die Seele. Ein Spielchen hält den Geist fit. Ein Film oder eine Netflix-Serie macht froh und wirkt belebend und kann uns zu neuen Gedanken inspirieren. Sport hilft beim Abreagieren und unterstützt Körper und Seele. Befriedigende Arbeit ebenfalls, und gegen eine gute Party war noch nie etwas einzuwenden. Andere Menschen, und am besten gute Gefährten, bei sich zu wissen, ist sogar oftmals sehr wichtig. Denn es

mindert die Einsamkeit, tröstet, kann mir eine neue Sichtweise auf die Dinge vermitteln und es kann sein, dass mich meine Gefährten tatsächlich aus dem Unglück hinausführen können.

Wenn wir wollen, können wir alle wissen, ob unsere vielen Tätigkeiten uns noch gut tun, und ab wann sie ungesund werden. Wir können es im Prinzip merken, wenn wir so weit sind, dass wir uns nur noch ablenken und vor der Wirklichkeit und vor uns selber davonlaufen. Wenn wir vor uns selber davonlaufen, dann ist auch die Schwelle erreicht, wo wir so wie das Schaf in dem Witz selber schuld sind, dass wir Gott nicht mehr hören.

Die Geschichte von Elia, die ich gelesen habe, ist eine der wenigen Geschichten in der Bibel, die uns Anweisungen gibt, was wir tun können, um die Stimme Gottes wieder zu hören. Es ist sehr viel Lärm und Getöse in dieser Geschichte. Es kommt Sturmwind, Erdbeben, Feuer. Berge stürzen ein, kein Stein bleibt auf dem anderen. Früher dachte man, Götter würden sich in Naturereignissen zeigen. Das ist ein Trugschluss, sagt uns die Geschichte von Elia. In all dem Getöse zeigt Gott sich nicht. Er zeigt sich nicht im Lärm, nicht im heulenden Wind, nicht darin, dass alles durcheinanderfliegt.

Gott zeigt sich in der Stille, in einem zarten Windhauch, der nachher folgt. Er zeigt sich im ganz Feinen, Leisen, Liebevollen, Heilsamen. Er ist nicht im Unüberseh- und -hörbaren, er ist nicht in der Macht und der Gewalt auf dieser Welt. Er ist im ganz Zarten, in dem, was man kaum oder gar nicht sehen kann, kaum oder gar nicht hört, und eigentlich fast nur spürt. Und als Elia da auf dem Berg ist, da hat sich all das Gewaltige nicht als das Richtige erwiesen. Das Richtige kommt kaum spürbar in einem sanften, liebevollen Windhauch. Und es fragt, sanft und liebevoll: Was tust du hier, Elia?

So viel Grosses und Wildes ist passiert. Ungutes. Frustrierendes. Es ist jetzt und hier vorbei. Für immer? Diese Frage spielt jetzt keine Rolle. Jetzt und hier kommt ein leiser, liebevoller Windhauch und fragt: Was tust du hier?

Lernen wir daraus. Nehmen wir uns immer wieder einmal Zeit, um auf einen Berg zu steigen oder an einen Ort der Ruhe zu gehen und uns geduldig hinzusetzen und zu fühlen. Lassen wir all das Getöse hinter uns, geben wir dem Leben die Chance auf einen kleineren oder auch grösseren Neustart. Hören wir neu und frisch in die Stille. Atmen wir ruhig. Und fragen wir uns selber liebevoll: Was tust du hier? Nicht gestern, nicht morgen, nicht irgendwo, sondern: Was tust du HIER?

Egal wie die Antwort ausfällt: Manch eine und manch einer hat dann schon Gott wieder im Herzen zu spüren angefangen. Hat etwas Kraft geschöpft und etwas Mut, um sich selber besser einzuspüren oder, falls die Spur schon stimmte, den Kopf wieder etwas höher zu tragen. Garantien gibt es keine, aber es gibt Chancen. Nehmen wir uns also ab und zu die Zeit. Spüren wir in die Stille hinein und fragen wir uns selber liebevoll: Was tust du hier?

Amen.

## Fürbitte

Guter Gott

Wir beten für alle Menschen, die unter Stress stehen und die kein Gefühl mehr haben für sich selber und für Dich, Gott. Gib ihnen liebevolle Momente der Stille und zeige Dich ihnen in Deiner leisen Kraft.

Wir beten auch für die Frustrierten und die Enttäuschten, die keine Hoffnung mehr haben. Sei bei ihnen, schicke ihnen Deine Liebe, Deine Kraft und neues Licht.

Guter Gott wir beten für alle, denen es nicht gut geht. Aus welchem Grund auch immer. Die krank sind, die Schmerzen und Kummer haben und trauern, denen etwas fehlt, die unter Grausamkeit und Boshaftigkeit von Menschen leiden, sei es hierzulande oder anderswo. Steh ihnen bei, schicke auch ihnen Deine liebevolle Kraft und Deine Liebe.

Guter Gott sei bei allen, die auf dieser Welt Verantwortung tragen, sei es in Familien, in der Politik, in der Wirtschaft, in Kirchgemeinden oder sonstwo. Gib auch ihnen das Bewusstsein, dass es am Ende nicht darauf ankommt, mit zweifelhaften Mitteln auf dieser Welt Ruhm und Ehre zu erlangen. Sondern dass die Kraft und die Macht Dir ist und dass sie im Leisen, Liebevollen zu uns kommt.

Guter Gott steh Du den Menschen von Brienz in ihrer Unsicherheit bei und behüte auch die Menschen aus Blatten.

Und Gott, gib dieser aufgewühlten Welt Deinen Frieden.

Und jetzt bringen wir in der Stille unsere eigenen Anliegen vor Gott.

## Stille

Guter Gott wir danken Dir dass wir mit allem zu Dir kommen dürfen. Du weißt was gut ist für diese Welt. Mach du etwas Gutes aus unseren Anliegen.

Unser Vater im Himmel  
Geheiligt werde dein Name.  
Dein Reich komme.  
Dein Wille geschehe wie im Himmel so auf Erden.  
Unser tägliches Brot gib uns heute  
Und vergib uns unsere Schuld  
Wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.  
Und führe uns nicht in Versuchung  
Sondern erlöse uns von dem Bösen.  
Denn dein ist das Reich und die Kraft  
Und die Herrlichkeit in Ewigkeit.

Amen.

## **Segen**

Gott segne euch und behüte euch.

Gott lasse sein Angesicht leuchten über euch und sei euch gnädig.

Gott wende sich euch zu und gebe euch Frieden.

Amen.

Bleiben Sie gesund und behütet, Gott sei mit Ihnen!

Ihre

Pfrn. Claudia Gabriel